Er hat aus Jünglingen Männer gemacht, die in Kampf und Sorge um ihres Volkes Zukunft über ihre Jahre hinausreiften und sie oft zu harten Entschlüssen führte. Er hat den Weg geebnet über Verrat und Untreue hinweg zur wiedererstandenen deutschen Ehre und Freiheit. Und so ist der diesjährige Parteitag — vom Führer der Freiheit geweiht — für uns zugleich der schönste Sieg der Treue!

Geringe Ehefreudigkeit

in den geistigen und künstlerischen Berufen.

Im Rahmen der Berichterstattung über den bevölkerungswissenschaftlichen Kongreß gibt das Reichsgesundheitsblatt eine interessante Zusammenstellung von Regierungsrat Dr. Spranger über die Ehefreudigkeit in den verschiedenen Berufsgruppen bekannt. Man finde erschreckend viele unverheiratete Aerzte, Rechtsanwälte, Akademiker überhaupt, Offiziere, Schauspieler und Künstler, hohe Regierungsbeamte, namhafte Sportsleute und führende Männer der Wirtschaft, alles Menschen, deren wertvolle Erbmasse allein durch ihre Leistungen im praktischen Leben erwiesen werde. Die Bevölkerungsstatistik zeige, daß gerade die gehobenen Berufe den größten Prozentsatz von Ledigen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren aufwiesen. Während nach der Volkszählung von 1925 die Gruppe der Arbeiter in Industrie und Handwerk nur 8 Prozent Ledige zwischen 30 und 50 Jahren aufwies, die Maurer und Weber nur etwa 6 Prozent, die Bergarbeiter nur 5 Prozent und die Schaffner sogar nur 3 Prozent Ledige, finde man in den Gruppen der Akademiker und anderer gehobener Berufe erschreckend hohe Prozentsätze von Ehelosigkeit: 14,6 Prozent Ledige bei den männlichen Lehrern, 17 Prozent bei den hohen Beamten, 22 Prozent bei den Rechtsanwälten und 25 Prozent bei den Offizieren und Aerzten und 27 und mehr Prozent bei den bildenden Künstlern und Schauspielern.

Aehnliche ungünstige Verhältnisse finde man in der Frauenwelt. Das schwerwiegende Urteil von Lenz, das die Ausübung geistiger Berufe durch Frauen im ganzen überwiegend gemeinschädlich sei, und daß unsere Universitäten Stätten des Todes der höheren Begabung seien, werde durch diese Zahlen der Statistik bestätigt. Der Staat könne nicht zusehen, daß gerade an dem hochwertigen Erbgut durch dessen Ausschaltung aus der Fortpflanzung Raubbau getrieben werde. Die Rettung aus diesem Elend könne nur darin bestehen, daß auf breitester Front ein Kampf um eine neue Familiengesinnung bei der jungen Generation einsetze. Spranger fordert daher zur Bekämpfung des Verlustes wertvollen Erbgutes durch hochwertige Ledige neben der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und einer Reform des Hochschulstudiums vor allem die Erziehung zur Ehefreudigkeit von Jugend auf.

Tsaldaris an das griechische Volk

Athen, 11. Sept. Wie die Agence d'Athenes mitteilt, richtete Ministerpräsident Tsaldaris eine Botschaft an das griechische Volk. Nachdem er auf die Vorgänge zu sprechen kam, die den widerrufenen Rücktritt des Kriegsministers Kondylis zur Folge hatten, äußerte er sich zur Frage der Regierungsform. Ministerpräsident Tsaldaris verkündete folgendes:

„Ich selbst bin davon überzeugt, daß ein demokratisches Königreich die naturgegebene Regierungsform für unser Land ist."

Litwinow im Völkerbundspräsidium

Das Präsidium der Völkerbundsversammlung beschloß, den Vertreter der Sowjetunion nachträglich zur Teilnahme an den Arbeiten des Präsidiums einzuladen. Litwinow hatte bei der Wahl der Vizepräsidenten am Montag nur neunundzwanzig Stimmen erhalten, so daß außer den drei europäischen Großmächten noch Belgien und Mexiko, nicht aber die Sowjetunion in das Präsidium gewählt wurden. Hierüber war bei der russischen Abordnung eine sehr starke Verstimmung entstanden, die sich in einer Beschwerde beim Präsidenten der Versammlung äußerte. Benesch hat nun das Präsidium davon zu überzeugen verstanden, daß es angebracht sei, eine Großmacht wie Sowjetrußland zur Beteiligung aufzufordern.

Japans reichster Mann

Nach den jüngsten Feststellungen ist Japans reichster Mann Baron Kitschizaemon Sumitomo, Handelsherr in Osaka; sein jährliches Einkommen beträgt mehr als zwei Millionen Jen (fast 1½ Millionen RM.) Ihm folgt auf den Fersen Baron Kinja Iwasaki, der Präsident der Firma Mitsubischi, mit zwei Millionen Jen, und dann Baron Kojata Iwasaki mit 1,8 Millionen Jen. Erst an vierter Stelle steht Baron Takahimi Mitsui, der Präsident der Firma Mitsui, mit 1,4 Millionen Jen (rund eine Million RM.) Jahreseinkommen.

Das große Los auf Nr. 259620 gezogen

In Achteln in Berlin, in Vierteln in Niederschlesien.

Berlin, 11. Sept. In der heutigen Vormittagsziehung in der 5. Klasse der 45./271. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das Große Los mit 1 Million Mark auf die Nr. 259 620 gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung in Achteln in Berlin, in der 2. Abteilung in Vierteln in Niederschlesien gespielt.

Der Fünferausschuß auf dem toten Punkt

Pessimistische Genfer Meldungen der englischen Blätter

London, 11. Sept.

Die Nachrichten der Morgenpresse aus Genf lauten sehr pessimistisch. Die Blätter glauben feststellen zu können, daß die Arbeit des Fünferausschusses infolge der Haltung Italiens auf dem toten Punkt angelangt sei. Angeblich wünsche die französische Regierung, daß der Fünferausschuß die Abfassung seines Berichtes aufschiebe, um noch eine letzte Bemühung um eine friedliche Lösung zu ermöglichen. Anscheinend wolle Laval die Pariser Vorschläge an Italien noch etwas erweitern.

Ferner berichten die Blätter, daß der gestrige Meinungsaustausch zwischen Sir Samuel Hoare und Laval sich auf die Frage etwaiger Sühnemaßnahmen bezogen habe. Hoare habe eine sehr entschlossene Haltung eingenommen und Laval dringend aufgefordert, das gleiche zu tun. Von der heutigen Rede Hoares in der Völkerbundsversammlung wird erwartet, daß sie versöhnlich im Ton, aber sehr entschlossen im Inhalt sein werde. Wahrscheinlich werde auch Laval das Wort ergreifen. In der Londoner Presse wird nicht bezweifelt, daß England und Frankreich grundsätzlich einer Meinung seien.

Mehrere Blätter melden, daß eine Reihe von Staaten, wie Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland erklärt hätten, sie würden aus dem Völkerbund austreten, wenn die Großmächte zeigten, daß sie nicht bereit seien, die Völkerbundssatzung zur Anwendung zu bringen. Auch mehrere südamerikanische Staaten hätten eine sehr energische Haltung eingenommen.

Feierliche Eröffnung des Parteikongresses

Die Eröffnungsrede des Stellvertreters des Führers

Nürnberg, 11. Sept.

Der Zustrom zur Stadt der Reichsparteitage bricht auch in der Nacht zum Mittwoch nicht ab. Während am Dienstag 54 000 Arbeitsdienstmänner durch die Stadt in ihre Zeltlager Langwasser marschiert waren, trafen am Abend und in der Nacht die ersten Sonderzüge mit den Politischen Leitern ein. Auch sie wurden mit klingendem Spiel in ihre Quartiere gebracht und sahen mit Staunen und Bewunderung, daß Nürnberg sich zum Parteitag der Freiheit in ein schöneres Gewand als je gehüllt hat.

Alle Anmarschstraßen zur Kongreßhalle sind seit Stunden von marschierenden und singenden Kolonnen erfüllt. Hinter den Absperrketten der SS. stauen sich die Schaulustigen eine Stunde vor der Eröffnung schon in dichten Reihen. Die Uebergangsbrücken, die die Pioniere über die Hauptanmarschstraßen, Allersberger- und Wodanstraße, geschlagen haben, haben schon ihre erste Belastungsprobe auszuhalten. In der Luitpoldarena sind bereits alle Flaggen gesetzt.

Die Kongreßhalle,

die sich in neuer Gestaltung darbietet, ruft die Bewunderung der vielen Tausende hervor, die an den zahlreichen Pforten des Einlasses harren.

Die Plätze der Parteiführung auf dem Podium füllen sich langsam. Hinter ihnen ist das Reichssinfonie-Orchester untergebracht. Das Podium für die Standarte reckt sich bis zur halben Höhe an die die Stirnwand schmückenden Symbole der nationalsozialistischen Bewegung.

Wenige Minuten nach Einlaß scheint die Halle bis auf die für die Parteiführung, die Reichs- und Gauleiter reservierten Plätze überfüllt, aber immer noch drängen neue Besucherscharen in das Innere. Der Organisationsleiter des Parteitags Rudolf Schmeer geht noch einmal alles überprüfend durch die Halle.

•

In seiner Eröffnungsrede führte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß aus:

Ich eröffne den Kongreß des 7. Parteitages der NSDAP, des Parteitages der Freiheit.

Wir gedenken wie immer zu Beginn des Kongresses der Toten unserer Bewegung, die starben im Kampf um die Freiheit unseres Volkes.

Ihre Namen verliest der Chef des Stabes.

Nach der Namensverlesung fuhr Rudolf Heß fort: Die Partei Deutschlands begrüßt die anwesenden Hinterbliebenen unserer Toten.

Sie begrüßt die Gäste des In- und Auslandes, insbesondere die hohen Vertreter fremder Mächte, die der Partei die Ehre erweisen, an ihrem Parteitag teilzunehmen. Sie begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung und die zahlreichen sonst anwesenden Vertreter des nationalsozialistischen Staates.

Mit besonderer Freude begrüßt die Partei die Vertreter der Wehrmacht, die zum erstenmale als Vertreter des deutschen Volksheeres erschienen sind.

Wenn die Parteitage der NSDAP. Meilensteine deutscher Geschichte sind, so stehen wir dieses Jahr an dem Meilenstein des Abschnittes des Lebens unseres Volkes von solch unerhörter Größe, daß niemals mehr deutsche Geschichte geschrieben werden kann, ohne seiner zu gedenken. Denn zwischen den vergangenen und diesem Parteitag liegt der 16. März 1935 — liegt der Tag, an dem Sie, mein Führer, mit der Proklamation der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht den Wiederbeginn der deutschen Freiheit verkündeten. Unter Ihrer Führung ging Deutschland über einen ihm abgepreßten und von der Gegenseite gebrochenen Vertrag hinweg und nahm sich aus eigener Kraft das Recht, — das primitivste Recht jedes freien Volkes — sich die Armee, sich die Waffen zu schaffen, die notwendig sind, Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

Wieder gehen Hunderttausende durch die große Wehrschule der Nation, lernen die Handhabung modernster Waffen, welche Erfindergeist und Arbeitskraft des deutschen Volkes erstellen, um seine Verteidigung zu ermöglichen.

Deutschland hat seine Ehre zurückerobert.

Gleichberechtigt und gleichgeachtet steht das deutsche Volk wieder neben den übrigen freien Völkern der Welt.

Die Proklamation des Führers

(Fortsetzung von Seite 1.)

Und immer wieder empfinden wir dabei als das Wesentlichste die innere Erneuerung unseres Volkes, sowie die Wiederherstellung der politischen und damit auch menschlichen Ehre der Nation; denn, was wir auch auf all den zahlreichen anderen Gebieten des Lebens in den letzten drei Jahren geleistet, es tritt dennoch demgegenüber zurück.

Wir Nationalsozialisten können an diesem dritten Parteitag seit unserer Machtübernahme mit Stolz auf alle die Leistungen hinweisen, die im gesamten und in den tausendfach gegliederten einzelnen Gebieten — rein materiell gesehen — vollbracht worden sind. Wenn wir das Volk als großen Organismus sehen und begreifen, daß jede Leistung, ganz gleich, an welchem Ort und in welcher besonderen Form sie sich vollzieht, am Ende doch den gesamten Körper zugute kommt, dann kann man ungefähr ermessen, wie groß der Umfang dessen ist, was allein durch die Herabdrückung unserer Arbeitslosigkeit von über 6 auf 1¾ Millionen an Werten unserem Volke geschenkt wurde. (Beifall.) Wir haben der Nation einen Nutzen erschlossen, der von dem Einzelnen kaum genau begriffen wird.

Meine Parteigenossen! Sie alle werden meine Gedanken verstehen, wenn ich Sie bitte, in dieser feierlichen Stunde

den Blick von dieser Halle über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zu lenken.

Unruhe und Unsicherheit sind die wesentlichsten Eindrücke einer solchen Betrachtung. Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt.

Unser Volk hat 15 Jahre lang diese Empfindung durchgekostet, auf Gnade und Verderb jedem ausgeliefert zu sein, der guten oder schlechten Willens ist. Wo sind die 14 Punkte Wilsons und wo ist die heutige Welt?

Das deutsche Volk kann nunmehr mit tiefinnerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr (Beifall), es ist kein Objekt mehr fremden Uebermutes, sondern gesichert. Und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation.

Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als das deutsche Volk und seine Regierung keine andere Absicht hat als

in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben.

(Beifall.) Wir kennen die internationalen Hetzer, deren einzige Sehnsucht die Verwandlung Europas in ein Schlachtfeld ist, zu genau. Je mehr aber der jüdisch-internationale Kommunismus glaubt, in einem allgemeinen europäischen Chaos die Fahne des Aufruhrs und auf Kosten der Freiheit und des Lebensstandards dieser Völker den bolschewistischen Zwangsstaat aufrichten zu können, um so mehr werden wir Nationalsozialisten erst recht die Bedeutung der Wiederherstellung unserer nationalen Wehrkraft ermessen und würdigen können. (Beifall.)

(Die Proklamation des Führers lag bei Redaktionsschluß nur bis zu dieser Stelle vor.)

Kirchlich-konfessionelle Büchereien

Der Reichserziehungsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die katholisch-konfessionellen Büchereien, wie sie vor allen im Borromäusverein zusammengeschlossen sind, den Charakter kirchlich-konfessioneller Einrichtungen zu wahren haben. Sie können nicht die Bezeichnung „Volksbücherei" führen, sondern müssen in ihren Bezeichnungen die besondere kirchliche (katholische) Aufgabe enthalten.

Der Rektor der Universität Heidelberg, Professor Ernst Krick, ist zum Leiter des NSDStB, Gau Baden, ernannt worden.

Mitteldeutsche Börse vom 11. September

Uneinheitlich. Das Geschäft blieb auch heute ruhig, die Kurse zeigten Veränderungen bis 1,5 Prozent nach beiden Seiten. Auch am Anleihemarkt war das Geschäft gering. Reichsanleihe Altbesitz verloren 0,25 Prozent, Pfandbriefe wurden teilweise lebhafter umgesetzt. Am Aktienmarkt waren Reichsbank bei lebhafterem Geschäft um 8 Prozent höher. Mansfeld gewannen 1,25 Prozent, Eilbewerke 2,5 Prozent, Ammendorfer Papier 1 Prozent, J. G. Farben 1,7 Achtel Prozent, während Harpener 1,5 Prozent, Wanderer 1,3 Achtel Prozent, Deutscher Eisenhandel 1,1 Drittel Prozent, Schönherr 1 Prozent, Thüringer Gas, Riquet und Engelhardt Brauerei, sowie Riebeck ebenfalls je 1 Prozent einbüßten.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Donnerstag, 12. September: Nach kalter Nacht — Temperaturen aber über dem Gefrierpunkt — schwach windig, heiter, trocken und weitere Erwärmung.

Der Reichsfinanzminister über die deutsche Finanzpolitik

Phantasien über die „geheime Reichsschuld".

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk veröffentlicht in der „Deutschen Volkswirtschaft", der Zeitschrift des nationalsozialistischen Wirtschaftsdienstes, eine ausführliche Darstellung der deutschen Finanzpolitik. Während sich von 1929 bis 1932 der öffentliche Haushalt um rund 3,8 Milliarden verschlechterte, ist von 1932 bis 1934 eine Verbesserung um rund 2,6 Milliarden eingetreten. Da die Besserung der Lage auch im Jahre 1935 anhält, kann nach Auffassung des Ministers damit gerechnet werden, daß durch den Rückgang der Ausgaben zur Arbeitslosenfürsorge und weitere Erhöhung der Steuereinnahmen eine nochmalige Verbesserung der öffentlichen Finanzen um rund eine Milliarde eintritt. Damit wäre der Krisenrückschlag von 1929 bis 1932 für den Haushalt der öffentlichen Hand fast vollständig wieder aufgeholt. Ausführlich befaßt sich der Minister mit dem Schuldenstand. Am 1. Juli belief sich die Schuld des Reiches auf 10,3 Milliarden langfristige und 2,9 Milliarden kurzfristige Schulden. Einschließlich der Schulden der Länder und Gemeinden ist der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte auf 28,5 Milliarden zu veranschlagen. Während in der Krisenzeit infolge der außerordentlich hohen Fehlbeträge aller öffentlichen Etats die Schulden um 3,7 Milliarden zunahmen, beträgt die Schuldenzunahme in den letzten zweieinhalb Jahren nur 1,9 Milliarden. Sie ist in der Hauptsache durch eine von der Reichsregierung zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit betriebene aktive Arbeitsbeschaffungspolitik verursacht. Der Reichsfinanzminister wendet sich in diesem Zusammenhang gegen die phantastischen Zahlenangaben des Auslandes über die „geheime Reichsschuld", die man mit 10—16 Milliarden beziffere. In Wirklichkeit beliefen sich die in Form von Steuergutscheinen, Arbeitswechseln usw. übernommenen in den Zahlen der Reichsschuld nicht enthaltenen Verpflichtungen des Reiches auf rund 5 und unter Einrechnung der Arbeitsbeschaffungswechsel d. Reichsbahn und Reichspost auf rund 6 Milliarden Mark. Da aber in Höhe von einer Milliarde Mark Arbeitsschatzanweisungen zur Sicherung von Arbeitswechseln ausgestellt und in der Reichsschuld enthalten seien, betrügen die zusätzlichen Verpflichtungen des Reiches nur 4—5 Milliarden Mark, die gesamte Schuldenzunahme also 6—7 Milliarden. Während die 3,7 Milliarden neuer Schulden der Krisenjahre reine Fehlbetragsschulden waren, stehe dem Schuldenzuwachs der letzten Jahre eine Haushaltsbesserung von mehreren Milliarden und ein Vermögenszuwachs an Werten der verschiedensten Art gegenüber. Der Schuldenzuwachs seit 1933 sei Ausdruck und Folge einer aktiven Konjunkturpolitik, die eine Verbesserung der Haushaltslage und damit die Grundlage zur Abdeckung der Schulden geschaffen habe. Die Gesamthöhe der Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden im Betrage von rund 30 Milliarden sei für ein Land wie Deutschland an sich noch nicht beunruhigend, wenn gleichzeitig eine konstruktive Sparpolitik getrieben werde, die durch organisatorische Vereinfachung, durch Sparsamkeit im einzelnen und kleinsten, durch Konzentrierung der Ausgabengestaltung auf die gestellte Aufgabe ihre Lösung ermöglicht.